

Alte Drucke

Gütgen Steinhardin einer jungen Jüdischen Tochter nun aber, nach der ... den 25 Januar 1775. ... erlangten heiligen Taufe Friederica, Elisabetha, ...

Herold, Lorenz

Nürnberg, [ca. 1775]

VD18 11967501-005

Anrede an die anwesende Gemeinde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

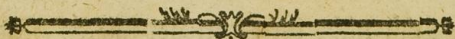
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-134549



A. Ω!

Lied: Herr Jesu Christ! dich zu uns wend ic.

Anrede

an die anwesende Gemeinde.

Seyd stille! und erkennet, daß der Hirte
Israel, der über Cherubim sitzt, würk-
lich noch jeko die verlornen Schaafte von dem
Hause Israel suchet! dies könnte ich Euch,

Thuer erkaufte Seelen! die Ihr alle
Christum angezogen! an diesem heutigen Ta-
ge, den uns der Herr gemacht hat, zuruffen:
woferne uns nicht die Gegenwart einer Pro-
felytin, die nach dem, von dem Herrn Messia
eröfneten, Reinigungsbade schmachtet, sicht-
bar davon überzeuge. Da uns also dieses
nicht erst darf gesagt werden, sollte ich Euch
doch wenigstens zuruffen: Kommt her, höret
zu, alle die Ihr Gott fürchtet, ich will Euch
erzählen, was der Herr an dieser verirrtten
Seele gethan hat. Ich wäre auch bereit, eu-
rer frommen Wißbegierde ein Genüge zu thun:
wenn

wenn mich nicht die schon gedruckten Nachrichten, und das hie und da abgelegte mündliche Zeugniß der Proselytin selbst, wie auch die Kürze der Zeit, eines andern belehren. Doch — — um nicht völlig zu schweigen, muß ich Euch sagen, daß Jesus, das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, diese arme Israelitin so offenherzig gemacht, daß sie auf meine erste Frage: wer bist du? thranend antwortete: ich bin ein Judenmädgen, das seit 22 Jahren wie ein Stück Vieh ist erzogen worden. Nachdenkend über diese Antwort, prüfte ich ihre Kenntniß in dem neuern jüdischen Ceremonialgottesdienst, und fand, daß sie desselbigen genau kundig war, ja so gar, daß sie ihn, aus vernünftigen Gründen, ein unerträgliches Joch nennen konnte. Ich prüfte ihre Kenntniß der angeborenen Sprache aus dem Anfang des תפלה: fand aber, daß sie nicht völlig las, und noch geringere Kenntniß in dem rechten Wortverstand hatte. Ich prüfte ihre Begriffe, die sie mit den eben angeregten Worten verband, und fand nichts, als jüdische Träume, deren Ungrund sie bald einsah. Ich prüfte die Veranlassung ihrer Religionsveränderung, und merkte 1) daß sie schon in ihrer Minderjährigkeit von einem eifertig getauften, aber nicht überzeugten Rabbi, der sich

sich wieder zur Synagog wandte, sie aber auch feyerlichst wieder verlies, beten lernte, wie die Christen beten: 2) daß sie einen vernünftigen Vater hatte, der nicht selten den Vorwurf hören mußte, daß er kein eifriger Jud wäre, welches sie auch von ihrem Lieblings Bruder, der zur Zeit ihrer Auswanderung ein Hochzeiter war, behauptet: 3) daß sie wegen der Wechselhandlung ihres Vaters oft zu Christen geschickt wurde, welche sie von dem längst gekommenen Messia belehrten, und, unter dem Versprechen grosser Gnade, zur Taufe anspornten; welche Gnade sie aber nicht annehmen konnte, von ihrem Gewissen überzeugt, daß der wahre Messias das Anbeten eines Bildes nicht genehmigen könne: 4) daß sie sich oft gewünscht, ein Christenkind zu seyn, weil diese auch in der Jugend in die Kirche gehen dürfen: 5) daß sie an der Göttlichkeit ihrer jüdischen Religion zweiffelte; weil ihr Rabbi z. E. die beste, aber für סדרה erklärte Gans, den armen Christen weder verkaufen noch schenken lies, sondern den Fischen zur Speise zu geben bestimmte, welches ihrer natürlichen Religion und Menschenliebe zuwider war: 6) daß sie bey dem auf ungewiß zuerwartenden Messia, (von dem sie sich gar nicht denken konnte, daß Er sein Wort nicht sollte gehalten haben) keinen

nen

nen Trost wider die Schrecknisse des ihr fürchterlichen Todes finden konnte; wol aber bey dem Bewußtseyn, daß er Mensch geworden und versöhnend gestorben seye. Diese und andere Gründe vermochten unsere gegenwärtige Proselytin, ihre verwittibte liebe Mutter, Brüder, Schwester, Freunde, ja so gar den ansehnlichsten Bräutigam zu verlassen, und eine Christin zu werden. Müssen wir nicht schließen, daß die vorlauffende und mitwirkende Gnade des Geistes Jesu ihr stark zurief: Höre Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren! vergiß deines Volkes und deines Vaters Hauses! so wird der König Lust an deiner Schöne haben: denn Er ist dein Herr, und sollst Ihn anbeten? Müssen wir nicht sagen, daß ihr Ruff zum Christenthum göttlich seye? Ich meines Orts glaube es gänzlich, und nenne sie auch eine Israelitin ohne Falsch; denn ²) so schwer ihr auch das Lernen ankam, so unermüdet bestrebte sie sich, unter meiner und anderer redlichen Christen Anweisung, deutsch buchstabiren, lesen und schreiben zu lernen. Billig sage ich daher jetzt zu ihrem Lob, daß sie die Uebersetzung des seel. Luthers bey ihrem catechetischen Unterricht begierig aufschlug, ja auch ihre Lebensumstände und Führung nebst einem Dankfagungsgebet mit einiger Beyhülfe nieder-

niederschrieb. Billig wünschte ich aber auch (denn wer siehet ein mühsam errichtetes Gebäude gerne wieder einreißen?) daß ihr der armgewordene König der Ehren, der in seinem dreyfachen Reiche Gnadenbrod genug austheilet, ein Haus seiner Kinder eröffnen möchte, wo sie ihr wenigcs Wissen täglich vermehren müste.

Ich nenne sie eine Israelitin ohne Falsch, auch aus diesem Grunde. Je unerträglich ihr anfänglich die falschen Nachreden und Beschuldigungen liebloser und müßiger Christen schienen; (die ich aber Teufel in Menschen Gestalt nenne) je mehr ich deswegen mit ihr zu kämpfen, und den guten Namen Jesu und seiner Kinder zu vertheidigen, ihr aber auch zu sagen hatte, daß wir durch viele Trübsalen in das Reich des Herrn Messias eingehen müssen: desto geduldiger und stiller erträgt sie jezo das Uebel: desto mehr arbeitet sie dahin, das Unrecht mit guten Gewissen zu leiden, und allezeit sagen zu können: Der Herr Messias ist's, der mich richtet! Hätte sie die Schätze und Ruhe Egyptens höher achten wollen, als die Schmach Christi; so hätten sie Namens Christen genug, durch hassen, schmähen und verfolgen, dazu gereizet; aber sie lies sich

sich die Trübsal bishero, Gott Lob! nicht weiterwendisch machen, sondern lernt sagen: ich freue mich, daß ich mit Christo leide, auf daß ich auch zur Zeit seiner Herrlichkeit, Freude und Bönne haben möge. Sie lernt sagen: es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. Und wer wollte sie bey diesen Umständen nicht für eine Israelitin ohne Falsch erklären?

Thener erkaupte Seelen! das, was der Herr Messias von Nathanael sagte, möchte ich gerne auch in die Zukunft von dieser Proselytin sagen: Siehe, eine rechte Israelitin, in welcher kein Falsch ist! Ach helft mir dieses erbitten! Ich weiß, ihr liebet diese meine geistliche Tochter, um des Heyls willen, das von den Juden kommt. Ich weiß es aus Ueberzeugung; denn ihr seyd bishero nicht müde worden, ihr wohlzuthun und mitzutheilen. Ihr habt sie in Eure Häuser genommen, gespeiset, getränkt, bekleidet: (wofür ich Euch öffentlich, und so demüthig danke, als ob es mir selbst geschehen wäre.) Ach helft mir erbitten, daß sie auch in die Zukunft eine rechte Israelitin bleibt! daß sie in der Gnade und Erkenntnis Jesu wächst, und dies für ihr größtes Gut hält, sagen zu können: ich habe den Messias

Messias funden! daß sie mit stillen Wesen arbeitet, und ihr eigen Brod isset! daß sie allezeit dankset für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi! daß sie sich den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth allezeit zur Buße leiten läßt! Helft mir erbitten, daß sie getreu bleibt bis in den Tod! von diesem festlichen Tage an, da der Bund des guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi, in eurer Gegenwart errichtet wird.

Es geschehe also!

